

NACHRICHTEN

Vortrag über Hilfe in Indien

BUCHS: Vor Jahren gründete Gritli Schmiel ein Hilfswerk in Indien. Sie hilft dort – zusammen mit vielen Freiwilligen – den Ärmsten in der Bevölkerung, den Adivasi in Jobat. Wie wichtig diese Hilfe ist, zeigt sich in der momentanen Hitze- und Dürrezeit. Im «Forum für aktive Altersgestaltung Werdenberg» erzählt Frau Schmiel von ihrer Arbeit, von schneller Hilfe und von Hilfe, die eigentliche Entwicklungsarbeit ist. Die Geschichte, wie Frau Schmiel sich vornahm, den Ärmsten unter den Armen zu helfen, kennt unterdessen fast jedermann. Auf einer 1970 gewonnenen Weltreise sah sie nicht nur die Schönheit der Natur und das pulsierende Leben in den Städten, sondern auch die Armut und die Hungerbäuche der Menschen in Indien. Sie wollte unbedingt zurück kommen und helfen. Als Mutter von acht eigenen Kindern schwor sie, weiteren acht Kindern genügend Nahrung und eine Schulbildung zu finanzieren. 1972 war es denn soweit, Frau Schmiel flog nach Indien.

Unterdessen sind 28 Jahre vergangen. Gritli Schmiel lernte Hindi und Bihl, den Dialekt der Adivasi. Sie gewann das Vertrauen der Menschen in Jobat. Unzählige Brunnen wurden gegraben, arbeitslose Bauern konnten ihre Felder wieder bestellen und damit ihre Familien ernähren. Mit Spendengeldern konnte ein Kindergarten gebaut werden. Behinderte können sich mit Rollstühlen besser bewegen, das Spital wurde mit dem Allernötigsten ausgerüstet. Rund 200 Spenderinnen und Spender unterstützen das Hilfswerk und unzählige Freiwillige haben schon in Jobat gearbeitet. Am Dienstag, den 29. August um 15.15 Uhr ist Gritli Schmiel Gast im «Forum für aktive Altersgestaltung» im BZB Berufsschulzentrum Buchs. In einem Vortrag wird sie von ihrem Hilfswerk erzählen und davon, wie ein einzelner Mensch viel bewegen kann. (Eing.)

Eröffnung des Solarwegs Ostschweiz

ST. GALLEN/STEIN: Zwischen St. Gallen und der Hundwiler Höhe wird am Samstag der Solarweg Ostschweiz eröffnet. An 14 Stationen entlang dieser Wanderroute wird gezeigt, wie sich Sonnenenergie nutzen lässt – vom Backofen bis zur Heubelüftung. Der Solarweg wolle an Hand von praktischen Beispielen über die Möglichkeiten der Solarenergie-Nutzung informieren, schreibt Projektleiter Gallus Cadonau von der Arbeitsgemeinschaft «Solar 91» zur Eröffnung. Der Weg sei speziell für Jugendliche als Beitrag zur Umwelterziehung gedacht. Den Ausgangspunkt bildet der Empa-Neubau im Westen der Stadt St. Gallen, der für seine Strom produzierenden Fassadenelemente mit dem Solarpreis 1997 ausgezeichnet wurde. Von dort führt die Route über St. Gallen-Haggen und Stein auf die Hundwiler Höhe zum ebenfalls solarpreis-gekrönten Wohn- und Berggasthaus. Beispiele für alte und neue Sonnenenergie-Nutzung sind der historische Tröcknerum unweit der St. Galler Empa, eine mittels Sonnenkollektoren betriebene Heubelüftung in der Kohegg oder der Solarbackofen der Schaukäserei Stein. Eine Übersicht über den ganzen Solarweg befindet sich beim Bahnhof St. Gallen-Bruggen. Die heutige Eröffnung findet in zwei Teilen statt. Treffpunkte: um 9 Uhr beim Empa-Neubau St. Gallen, um 11 Uhr bei der Schaukäserei Stein.

Trogener Fünfeck-Palast wird saniert

HERISAU: Der Fünfeck-Palast in Trogen soll für weitere 5,97 Millionen Franken saniert werden. Nach Renovationen zwischen 1993 und 1998 folgt jetzt die vierte Sanierungsetappe, die vor allem das «Gesindehaus» betrifft, wie es in der Vorlage vom Freitag heisst. 1991 bewilligte das Kantonsparlament einen Kredit von rund drei Millionen Franken für den Kauf des Fünfeck-Palasts in Trogen. Für die ersten drei Sanierungsetappen wurden brutto 7,13 Millionen Franken verbaut. Im Fünfeck-Palast sind Kantonsgericht, Obergericht, Verwaltungsgericht, Verwaltungspolizei und Kantonsbibliothek untergebracht. In der vierten Etappe sollen nun Fassaden, Dach und Umgebung erneuert und das Gesindehaus innen saniert werden. Dazu gehören die Ladenfläche im Erdgeschoss, drei Wohnungen in den Obergeschossen und der Einbau eines neuen Treppenhauses samt Lift. Ausserdem wird im Herrschaftshaus das Treppnhaus renoviert. Schliesslich wurden im Kontorflügel und in der Kantonsbibliothek noch dringende Ergänzungsarbeiten eingeplant, wie es in der Botschaft der Regierung an den Kan-

Baugesetz: Weniger Bürokratie

Vorarlberger Baubehörden erwarten Entlastung

BREGENZ: Bauen soll in Vorarlberg unbürokratischer werden. Das ist die Absicht des neuen Vorarlberger Baugesetzes, dessen Details die beiden ÖVP-Landtagsabgeordneten Adi Concini und Hans Kohler am Freitag den Medien vorstellten.

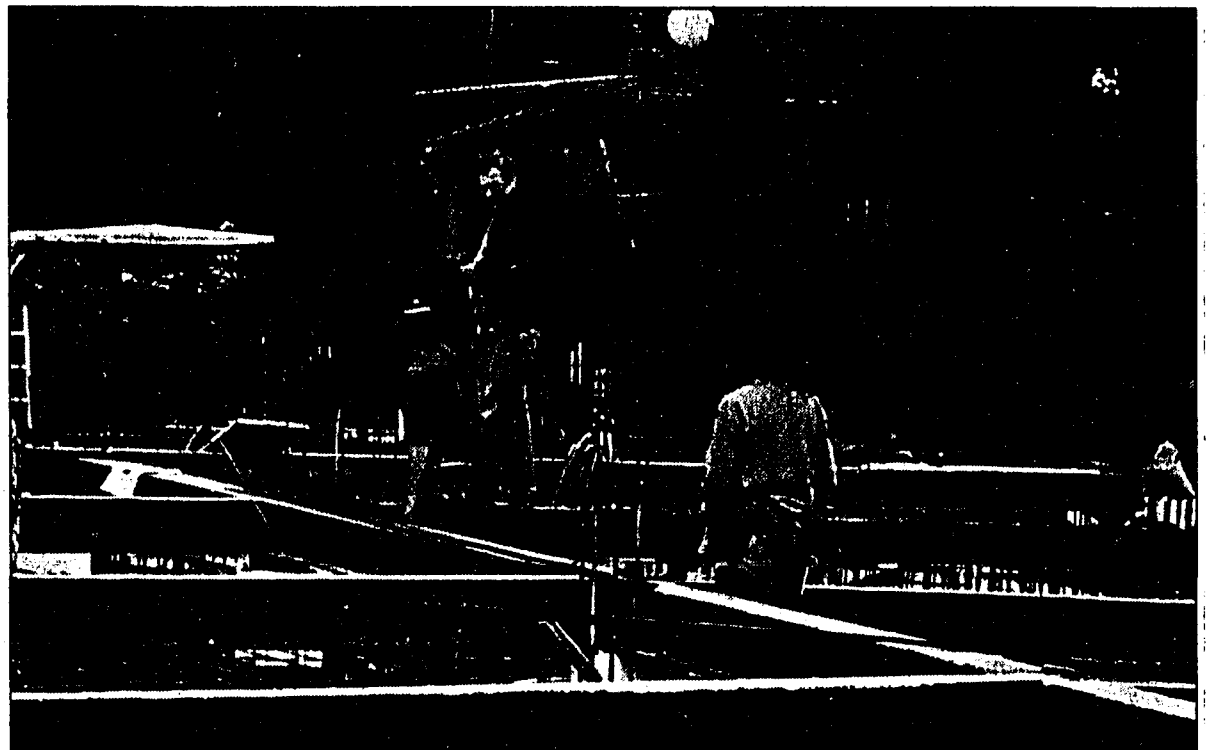
Die beiden, ein Rechtsanwalt und ein Bürgermeister, sind zwei der «Väter» des neuen Gesetzes. Sie verlagern Verantwortung auf die einzelnen Bürger: «Die Nachbarn sollen – wieder – miteinander reden.»

Gartenschopf und Bienenhaus

In einer Vielzahl der Fälle soll es künftig genügen, dass die Nachbarn einem Projekt zustimmen und dies mit einer Unterschrift auf dem Plan bestätigen. Beispielsweise wenn ein Bauvorhaben nur noch anzeigen und nicht mehr bewilligungspflichtig ist.

«Bei einem Gartenschopf, einem Bienenhaus, einem kleinen Anbau und anderen Kleinvorhaben werden sich die Gemeinden etwa 20 Prozent der Verfahren ersparen», so Kohler als Bürgermeister von Rankweil.

«Der Bauwerber soll durch einen sanften Druck des Gesetzgebers dazu bewogen werden, frühzeitig den



Das Vorarlberger Baugesetz soll einfacher und somit unbürokratischer gestaltet werden.

(Archivbild)

Kontakt mit seinen Nachbarn zu suchen und mit diesem intensiv sein Bauprojekt zu kommunizieren», erklärt Adi Concini.

Schneller

Erteilt er seine Zustimmung, verliert der Nachbar allerdings seine Parteistellung. Dadurch sollen Bauverfahren beschleunigt werden,

denn Einwände im Nachhinein ziehen Bauverhandlungen heute immer wieder in die Länge.

Die umstrittene Frage der Bauabstände wurde neu geregelt: In Zukunft gilt nicht mehr der projektierte, sondern der tatsächliche Bauabstand. Damit würden zahlreiche bekannte Tricks der Bauwerber zu Lasten der Nachbarn unterbunden.

Nach Ansicht der ÖVP-Abgeordneten bringe das neue Baugesetz, das das alte aus dem Jahr 1972 ersetzen wird, «Verbesserungen für alle, für den Bauwerber, für die Bauwirtschaft und die Baubehörden». Der Fahrplan sieht so aus, dass das Gesetz im Frühjahr beschlossen und im Sommer 2001 in Kraft tritt.

Informatik-Weiterbildung: Geballte Ladung

Neues Weiterbildungsangebot des IbW Graubünden

CHUR: Wohl in keiner anderen Branche wird so laut nach qualifizierten Arbeitskräften gerufen, wie in der Informatik. Das IbW Graubünden bietet seit zehn Jahren den Studiengang zum Informatik-Techniker TS an und seit vier Jahren den Lehrgang zum PC Supporter SIZ. Es hilft auf diese Weise mit, Informatik-Fachleute auszubilden. Ab dem Herbst 2000, respektive Januar 2001 erweitert das IbW Graubünden nun das Weiterbildungsangebot in der Informatik mit neuen Studien- und Lehrgängen.

Vor rund vier Jahren wurde die Zertifikatsprüfung PC Supporter SIZ (Schweizerisches Informatik Zertifikat) eingeführt. Ende des Jahres 2000 werden gemäss Angaben der Genossenschaft SIZ ca. 4700 Personen diese Prüfung abgelegt haben.

Die Weiterentwicklung in der Informatikwelt sowie die Veränderung des Anforderungsprofils haben nun die Genossenschaft SIZ veranlasst, die Struktur und den Stoffplan der Ausbildung PC Supporter SIZ zu überarbeiten und anzupassen. Ab Januar 2001 wird der Lehrgang PC Support SIZ durch die Lehrgänge Office Support SIZ sowie PC/LAN Support SIZ abgelöst. Das IbW Graubünden, welches seit 1997 acht Klassen auf die gesamtschweizerische Prüfung vorbereitet hat und deren Schüler jeweils über dem Schnitt abschlossen, wird ab Januar 2001 sowohl den Lehrgang Office Support SIZ, wie auch den Lehrgang PC/LAN Support SIZ anbieten.

Der Lehrgang PC/LAN Support SIZ beschäftigt sich intensiv mit der Netzwerkumgebung. So gehören unter anderem die Installation, die organisatorischen, die methodischen wie auch die technischen Aspekte einer PC/LAN-Umgebung zum Ausbildungsinhalt.

Der Office Supporter SIZ setzt sich vor allem mit den Themen Beschaffung und Implementierung von Software, Anwendungen und Optimierung von Arbeitsplatzsoftware, Erstellen und Pflegen von Da-

tenbanken, Automatisierung von Informationsfluss und Arbeitsabläufen, Datensicherheit und -schutz auseinander.

Die Lehrgänge starten erstmals im Januar 2001, Anmeldefrist ist der 29. September 2000.

Cisco Certified Networking Associate CCNA

Qualifizierte Netzwerktechniker sind weltweit sehr gefragte Leute und bis heute eine Rarität. Laut einer IDC-Studie sind bis ins Jahr 2002 allein in der Schweiz 20 000 Networkingstellen zu besetzen. Für den US-Netzwerker Cisco war dies ein Grund, dass er vor rund zwei Jahren in den Staaten ein «Selbsthilfeprogramm» startete und ein nationales Lernprogramm einführte. Das Konzept wurde mittlerweile für die hiesigen Verhältnisse angepasst. Mit der HTA in Luzern fand Cisco in der Schweiz einen kompetenten Partner, welcher die Ausbildung mit drei Ausbildungszentren (Technikerschule TS in Zürich, Zuger Techniker- und Informatikschule ZTI in Zug sowie dem Institut für berufliche Weiterbildung Graubünden in Chur), welche als Local Cisco Academy auftreten, die Ausbildung zum Cisco Netzwerktechniker anbietet.

Mit dem im Januar 2001 erstmals startenden Vorbereitungskurs für das Cisco Certified Networking Associate CCNA-Examen erweitert das IbW Graubünden damit sein Weiterbildungsangebot für InformatikerInnen mit einem weiteren Studiengang. Dieser richtet sich insbesondere an Absolventen der TS Informatik und Berufsleute mit gleichwertigen Grundkenntnissen.

Das berufs begleitende Studium dauert ein Semester à ca. 280 Lektionen, beginnend am 15. Januar 2001 bis 25. Juni 2001 und bereitet die Teilnehmer auf das Cisco Certified Networking Associate CCNA-Examen vor.

WebMaster SIZ

Das Internet ist mittlerweile zu einem Medium geworden, das nicht

mehr wegzudenken ist. Bald jeder Haushalt verfügt über einen privaten Anschluss und welches Unternehmen kann es sich heute noch leisten, im Internet nicht mit einer eigenen Website vertreten zu sein? Ein Absichtsstand wird je länger je mehr zu einer wirtschaftlichen Frage.

Der WebMaster ist der technische Kopf eines Internet Auftrages und dafür verantwortlich, die Daten auf das Netz zu bringen. Installationen, vor allem aber eine laufende, enge Betreuung und der technisch notwendige Ausbau dieser Infrastruktur benötigen Fachleute, die über das notwendige Sach- und Fachwissen verfügen. Gerade auch mittlere und kleinere Betriebe sehen sich immer mehr gezwungen, eigenes Personal dafür einzusetzen. Nur so kann sichergestellt werden, dass Änderungen und Upgrades in der technischen Internet-Umgebung speditiv vorgenommen und die betrieblichen Voraussetzungen mit berücksichtigt werden. Die Erfüllung dieser Bedürfnisse verlangt nach Mitarbeitern mit einer zweckorientierten Ausbildung.

Die Genossenschaft SIZ hat deshalb in Zusammenarbeit mit Wirtschaft- und Informatik-Fachverbänden Ausbildungsrichtlinien für einen Lehrgang erarbeitet, welcher mit dem anerkannten Zertifikat WebMaster SIZ abschliesst.

Ab dem Januar 2001 kann das IbW Graubünden den 1-semesterigen Lehrgang zum WebMaster SIZ erstmals anbieten. Die Ausbildung beinhaltet ca. 240 Lektionen und bereitet die Teilnehmer auf die Prüfung der Genossenschaft SIZ vor.

PC Power User

Dieser vom IbW Graubünden neu entwickelte Kurs richtet sich an Personen, die als InformatikanwenderInnen tätig sind. Ziel des Lehrganges ist die Vermittlung der Kenntnisse, um einen Arbeitsplatz-computer selbstständig einzurichten, die notwendigen Peripheriegeräte anzuschliessen und einfache Fehler zu beheben sowie den An-

schluss an ein bestehendes Netzwerk vorzunehmen.

Der Kurs PC Power User startet erstmals am 6. September 2000 und dauert 12 Nachmittage à je 5 Lektionen (13.20 bis 17.30 Uhr). Anmeldeabschluss ist der 15. August 2000.

«Alt bewährt» – Informatik Techniker TS

Seit bereits zehn Jahren bietet das IbW Graubünden den Studiengang zum Informatik Techniker TS an, dieser ist vom BBT anerkannt und dauert sechs Semester à ca. 280 Lektionen, respektive drei Jahre. Die Ausbildung ist berufs begleitend, die Schultage sind auf einen Abend und den anschliessenden Wochentag festgelegt.

Nebst den allgemeinbildenden Fächern wie Deutsch, Englisch, Wirtschaft- und Rechtskunde, betriebliches Rechnungswesen, Arbeitstechnik, Arbeitspsychologie und Führungslehre gehören die Grundlagenfächer Mathematik, Physik und Elektrotechnik genauso zum Ausbildungsinhalt wie die Fachausbildung mit Betriebssystemen, Installationspraxis, IT-Praxis/Projekte, Netzwerke, Datenbanken und Programmieren. Der Studiengang wird jeweils mit einer zweiwöchigen, fächerübergreifenden Diplomarbeit abgeschlossen.

Aufnahmebedingungen sind eine abgeschlossene Berufslehre mit Fähigkeitszeugnis oder ein gleichwertiger Ausweis sowie eine Aufnahmeprüfung in den Fächern Informatik-Grundlagen, Mathematik, Algebra, Physik und Geometrie. Als Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung bzw. den Studiengang führt das IbW Graubünden jeweils von Januar bis Mai einen Vorkurs durch.

Der nächste Vorkurs startet im Januar 2001, Anmeldefrist ist der 11. Dezember 2000. Der nächste Studiengang ist auf August 2001 geplant, Anmeldefrist ist der 31. März 2001.

Informationen: Tel. 081/286 62 62, Fax 081/286 62 63 (Internet: ibw.ch E-mail: ibw@ibw.ch). (IbW)